

DOSSIER

# Landwirtschaft als Wirkungsfeld und Zielgruppe der Wirkungsökonomie

Boden, Wasser, Klima, Biodiversität, Tierwohl, Einkommen und regionale Resilienz als Wirkung sichtbar machen.

<b>Autorin</b>	Natalie Weber
<b>Referenz</b>	Wirkungsökonomie
<b>Version</b>	v1.0
<b>Status</b>	Öffentliche Lesefassung
<b>Stand</b>	Mai 2026
<b>Bereich</b>	Landwirtschaft & Ernährung

*„Landwirtschaft ist Wirkungsinfrastruktur.“*

# Inhaltsübersicht

1. 1. Warum Landwirtschaft auf „Für wen?“ fehlt
2. 2. Executive Summary
3. 3. Landwirtschaft als mehrfacher Wirkungsraum
4. 4. Die alte Logik: Preisdruck, Förderflickwerk und externalisierte Kosten
5. 5. Die WÖk-Verschiebung: Wirkung sichtbar machen und rückkoppeln
6. 6. Was sich für landwirtschaftliche Betriebe konkret ändert
7. 7. Bewertung: WÖk-IDs, Scorecards, Reverse Merit Order und Wirkungsdaten
8. 8. Geldfluss: Vom Malus zum Wirkungsfonds Landwirtschaft
9. 9. Fallbeispiele: Apfel, Ei, Kartoffel und T-Shirt-Bezug
10. 10. Einwände, Risiken und Schutzgrenzen
11. 11. Zielgruppenseite Landwirtschaft: Struktur, Inhalte und Verweise
12. 12. CodeX-Anweisung
13. 13. Quellen und Anschlussdokumente

# 1. Warum Landwirtschaft auf „Für wen?“ fehlt

**Kurzantwort:** Ja, Landwirtschaft sollte als eigene Zielgruppe und Perspektive auf der Website sichtbar werden. Die Landwirtschaft liegt quer zu mehreren bestehenden Bereichen: Produkte & Konsum, Klima, Wasser, Boden, Biodiversität, Tierwohl, Ernährung, ländliche Räume, Lieferketten, Kapital, öffentliche Förderung und kommunale Resilienz. Gerade deshalb reicht es nicht, sie nur indirekt über Produkte oder Ernährung mitzudenken.

Der aktuelle Zielgruppen-Hub der Website benennt unter „Für wen?“ unter anderem Journalismus, Unternehmen, Politik, Bürger:innen, Wohnen, Investor:innen, Kommunen, Akademie, Wissenschaft/Forschung, Gesundheit, Rente und Wirkungseinkommen. Landwirtschaft erscheint dort bislang nicht als eigene Zielgruppe. Das ist eine Lücke, weil Landwirtschaft einer der anschaulichsten Fälle ist, in dem die Wirkungsökonomie zeigen kann, was sie praktisch leistet: faire Preise, weniger Reparaturkosten, weniger Bürokratieflickwerk, bessere Förderung, mehr Planungssicherheit und sichtbare Wirkung im Produktpreis.

Warum das wichtig ist

Landwirtschaft ist der Ort, an dem viele Wirkungen gleichzeitig entstehen: Nahrung, Arbeit, Bodenfruchtbarkeit, Wasserhaushalt, Klima, Biodiversität, Tierwohl, Landschaft, regionale Versorgung und soziale Stabilität. Sie ist damit kein Randthema, sondern ein Prüfstein der Wirkungsökonomie.

## 2. Executive Summary

Die Landwirtschaft steht unter doppeltem Druck. Einerseits soll sie bezahlbare Lebensmittel erzeugen, Versorgung sichern, Einkommen ermöglichen und im internationalen Wettbewerb bestehen. Andererseits soll sie Klima, Wasser, Böden, Artenvielfalt, Tierwohl und ländliche Räume schützen. Das heutige System löst diesen Zielkonflikt schlecht: Es drückt Preise, verteilt Förderung häufig nach Flächen- oder Programmlogik, erzeugt Berichtspflichten und repariert Schäden oft erst im Nachhinein.

Die Wirkungsökonomie setzt früher an. Sie fragt nicht nur: Wie viel wird produziert? Sie fragt: Welche Zustände verändern sich wirklich? Wird Boden aufgebaut oder ausgelaugt? Wird Wasser geschützt oder belastet? Werden Tiere artgerecht gehalten oder zu reinen Produktionsfaktoren gemacht? Werden Betriebe stabiler oder durch Preisdruck in riskante Intensivierung gedrängt? Werden Regionen resilienter oder abhängiger?

Für landwirtschaftliche Betriebe bedeutet das: Wirkung wird nicht als moralischer Zusatz behandelt, sondern als wirtschaftliches Signal. Wer positive Netto-Wirkung erzeugt - etwa durch Humusaufbau, Wasserschutz, Biodiversitätsflächen, Tierwohl, kurze Lieferketten, faire Arbeit oder regionale Versorgung -, soll nicht länger preislich benachteiligt werden. Wer Schäden verursacht, soll diese Schäden nicht länger an Böden, Wasser, Gesundheit, Kommunen, Staatshaushalte oder kommende Generationen auslagern können.

Die Zielgruppenseite „Landwirtschaft“ sollte deshalb drei Dinge leisten: Erstens normal verständlich erklären, warum die heutige Logik landwirtschaftliche Betriebe in falsche Anreize drängt. Zweitens zeigen, wie Wirkungsdaten, Scorecards, Reverse Merit Order, Wirkungssteuer und Wirkungsfonds Landwirtschaft zusammenwirken könnten. Drittens konkrete Einstiege anbieten: Apfel- und T-Shirt-Beispiel, Produktwirkung, Wirkungssteuer, Glossar, Dossier, Fragen & Einwände und mögliche Pilotierung.

Problem heute	Wök-Verschiebung	Nutzen für Landwirtschaft
<b>Preise zeigen Ertrag und Nachfrage, aber nicht Boden-, Wasser-, Klima-, Tierwohl- und Sozialwirkung.</b>	Produkt- und Betriebswirkung wird als Scorecard sichtbar.	Betriebe können zeigen, welche Leistung sie für Gesellschaft und Natur erbringen.
<b>Förderung ist oft programm- und nachweisgetrieben.</b>	Förderung, Bonus und Wirkungsfonds orientieren sich stärker an tatsächlicher Wirkung.	Mehr Geld fließt dorthin, wo Wirkung entsteht - nicht nur dorthin, wo Formularlogik erfüllt

Problem heute	WÖk-Verschiebung	Nutzen für Landwirtschaft
		wird.
<b>Schädliche Produktion kann billiger erscheinen, weil Folgekosten ausgelagert werden.</b>	Malus-Logik belastet negative Wirkung und Bonus entlastet positive Wirkung.	Verantwortliche Produktion wird wettbewerbsfähiger.
<b>Konsument:innen sehen oft nur Preis, Marke und Label.</b>	Wirkung wird über Produktpass, Score und Preislogik sichtbar.	Vertrauen steigt; Landwirt:innen müssen nicht allein gegen Billigpreise argumentieren.

### 3. Landwirtschaft als mehrfacher Wirkungsraum

Landwirtschaft ist mehr als Lebensmittelproduktion. Sie ist ein Systemknoten. Jede landwirtschaftliche Entscheidung wirkt gleichzeitig auf mehrere Räume: Boden, Wasser, Klima, Biodiversität, Tiere, Arbeitsbedingungen, regionale Versorgung, Ernährungssicherheit, Landschaft, ländliche Kultur und politische Akzeptanz. Genau deshalb eignet sich Landwirtschaft besonders gut, um die Wirkungsökonomie verständlich zu machen.

Ein Betrieb bewirtschaftet nicht nur Fläche. Er verändert Zustände: Humusgehalt, Bodenleben, Erosionsschutz, Wasserhaltefähigkeit, Nitratbelastung, Pestizidrisiko, Biodiversitätsräume, Tiergesundheit, Energieeinsatz, regionale Wertschöpfung, Arbeitsqualität und Ernährung. Im alten System erscheinen viele dieser Leistungen nicht als Wert, sondern als Kosten. Wer mehr für Boden, Tierwohl oder Wasser tut, trägt Aufwand, aber der Markt zahlt diesen Aufwand oft nicht zuverlässig.

Die Wirkungsökonomie beschreibt Landwirtschaft daher nicht als Problemsektor, sondern als Wirkungsinfrastruktur. Landwirtschaft kann Schäden erzeugen. Sie kann aber auch eine der wichtigsten Regenerationsarchitekturen einer Gesellschaft sein: Böden speichern Wasser und Kohlenstoff, Hecken und Blühflächen stabilisieren Artenvielfalt, regionale Kreisläufe verringern Abhängigkeiten, gesunde Lebensmittel reduzieren Folgekosten, faire Arbeit stabilisiert ländliche Räume.

Wirkungsraum	Typische Wirkungsfrage	Mögliche Indikatoren
<b>Boden</b>	Wird Boden aufgebaut, geschützt oder ausgelagert?	Humusgehalt, Erosion, Bodenorganik, Fruchtfolge, Bodenbedeckung
<b>Wasser</b>	Schützt die Bewirtschaftung Wasserhaushalt und Wasserqualität?	Wasserentnahme, Wasserstress, Nitrat, Pestizidrückstände, Wiederverwendung
<b>Klima</b>	Wie verändert die Produktion Emissionen und Kohlenstoffspeicherung?	CO <sub>2</sub> e, Methan, Lachgas, Energiequelle, Moor-/Grünlandschutz
<b>Biodiversität</b>	Entstehen Lebensräume oder verschwinden sie?	Hecken, Blühstreifen, Pestizidintensität, Habitatflächen, Bestäuberschutz
<b>Tierwohl</b>	Werden Tiere als Lebewesen oder reine Produktionsmittel behandelt?	Platz, Haltungssystem, Gesundheitsdaten, Antibiotika, Auslauf, Schlachtwege

Wirkungsraum	Typische Wirkungsfrage	Mögliche Indikatoren
Arbeit & Einkommen	Sind Arbeit, Saisonarbeit und Hofnachfolge fair und tragfähig?	Living Wage, Arbeitsschutz, Arbeitszeit, Mitbestimmung, Einkommensstabilität
Region	Stärkt der Betrieb regionale Versorgung und Resilienz?	Regionale Vermarktung, kurze Ketten, Kooperationen, Versorgungssicherheit

## 4. Die alte Logik: Preisdruck, Förderflickwerk und externalisierte Kosten

Die aktuelle Agrarlogik stellt Betriebe oft vor eine paradoxe Aufgabe: Sie sollen immer günstiger produzieren und gleichzeitig immer mehr Umwelt-, Tierwohl-, Klima- und Sozialanforderungen erfüllen. Der Markt belohnt kurzfristig häufig niedrige Kosten. Die Gesellschaft verlangt langfristig positive Wirkung. Zwischen beidem entsteht ein Druck, der landwirtschaftliche Betriebe, Verbraucher:innen und Politik gleichermaßen überfordert.

Ein Teil des Problems liegt in der Preisbildung. Lebensmittelpreise zeigen den sichtbaren Aufwand, aber nicht immer die Folgekosten. Wenn intensive Produktion Wasser belastet, Böden schwächt, Biodiversität reduziert oder Tierleid erzeugt, sind diese Kosten real. Sie erscheinen aber nicht vollständig am Produkt. Sie entstehen später: in Trinkwasseraufbereitung, Bodenschutzprogrammen, Gesundheitskosten, Klimaanpassung, Biodiversitätsverlust, Versicherungsrisiken oder öffentlichen Förderprogrammen.

Dadurch entsteht ein Wettbewerbsfehler: Wer verantwortlicher produziert, trägt mehr Kosten selbst. Wer Schäden auslagert, kann billiger erscheinen. Das ist kein individuelles Moralversagen einzelner Betriebe. Es ist eine Systemlogik. Solange der Preis schädliche Wirkung verschweigt, werden Betriebe in den falschen Wettbewerb gezwungen.

Die Wirkungsökonomie nennt das Wirkungsblindheit im Preis. Nicht weil Landwirt:innen blind wären, sondern weil die ökonomische Rückkopplung blind ist. Sie sieht Tonnen, Hektar, Ertrag, Umsatz und Kosten - aber nicht konsequent die Zustandsveränderungen, die dadurch entstehen.

### Merksatz

Das Problem ist nicht, dass verantwortliche Landwirtschaft teurer ist. Das Problem ist, dass schädliche Wirkung heute oft unvollständig bezahlt wird.

Heute sichtbarer Preis	Häufig unsichtbare Folgekosten
Saatgut, Dünger, Pacht, Maschinen, Arbeit, Transport, Marge, Steuer	Bodenerosion, Wasserbelastung, Pestizidfolgen, Biodiversitätsverlust, Tierleid, Klimaschäden, Gesundheitskosten, ländliche Strukturverluste
Günstige Lebensmittel wirken sozial entlastend	Wenn der günstige Preis durch ausgelagerte Schäden entsteht, zahlen Gesellschaft und Staat später mehr.
Förderprogramme kompensieren einzelne Probleme	Viele Programme reparieren Symptome, ohne die Preis- und Anreizlogik zu verändern.

## 5. Die WÖk-Verschiebung: Wirkung sichtbar machen und rückkoppeln

Die Wirkungsökonomie schlägt keine zentrale Agrarplanung vor. Sie ersetzt nicht betriebliche Erfahrung, regionale Besonderheiten oder unternehmerische Freiheit. Sie verändert die Signale: Wirkung wird sichtbar, bewertet und in Preise, Förderung, Kapital, Beschaffung und Verbraucherinformation zurückgekoppelt.

Für Landwirtschaft heißt das: Die ökonomische Frage lautet nicht nur, wie viel Ertrag ein Hektar bringt oder wie günstig ein Produkt verkauft werden kann. Die Frage lautet auch: Welche Wirkung entsteht pro Hektar, pro Produkt, pro Lieferkette und pro öffentlichem Euro? Wenn positive Wirkung gesellschaftlich erwünscht ist, muss sie wirtschaftlich relevant werden.

Wirkungsrückkopplung kann mehrere Formen haben: niedrigere Wirkungssteuer für Produkte mit positiver Netto-Wirkung, Bonuszahlungen aus einem Wirkungsfonds Landwirtschaft, bessere Kreditkonditionen bei nachweisbarer Resilienz, höhere Chancen in öffentlicher Beschaffung, geringere Versicherungsrisiken durch klimaresiliente Bewirtschaftung oder gezieltere Förderprogramme. Entscheidend ist: Wirkung bleibt nicht Bericht. Wirkung verändert Entscheidungen.

Instrument	Landwirtschaftliche Bedeutung	Beispiel
<b>Wirkungssteuer / Bonus-Malus</b>	Schädliche Wirkung verliert Preisvorteil; positive Wirkung wird entlastet.	Bio-Apfel, Bio-Ei, regionale Kartoffel
<b>Wirkungsfonds Landwirtschaft</b>	Malus-Einnahmen können positive Praktiken finanzieren.	Humusaufbau, Biodiversitätsflächen, Tierwohlumbau, Wasserschutz
<b>WÖk-ID / Scorecard</b>	Wirkungsdaten werden adressierbar, prüfbar und vergleichbar.	Wasserentnahme, Bodenorganik, Living Wage, Pestizidintensität
<b>Digitaler Produktpass</b>	Produktwirkung wird entlang der Kette sichtbar.	Herkunft, Anbauweise, Transport, Verarbeitung, Datenqualität
<b>Wirkungsbeschaffung</b>	Öffentliche Nachfrage kann positive Landwirtschaft stärken.	Kantinen, Schulen, Kliniken, kommunale Versorgung
<b>Kapitalwirkung</b>	Banken und Investoren erkennen Transformations- und Klimarisiken besser.	Kredit für regenerative Umstellung, Risikoaufschlag für Bodendegradation

## 6. Was sich für landwirtschaftliche Betriebe konkret ändert

Die Zielgruppenseite darf Landwirtschaft nicht als abstraktes Politikfeld beschreiben. Sie muss aus Sicht eines Betriebs verständlich machen: Was bringt mir das? Was wird anders? Wo entlastet es? Wo entstehen neue Anforderungen? Und wie wird verhindert, dass kleine Betriebe unter neuer Bürokratie leiden?

Die WÖk-Perspektive muss deutlich sagen: Landwirtschaftliche Betriebe sollen nicht noch mehr moralische Last tragen. Im Gegenteil: Leistungen, die heute unsichtbar oder unterbezahlt bleiben, sollen sichtbar und wirtschaftlich wirksam werden. Betriebe, die Böden aufbauen, Wasser schützen, Tiere besser halten, regionale Versorgung sichern oder Biodiversität ermöglichen, sollen nicht länger gegen Produkte konkurrieren müssen, deren Schäden im Preis fehlen.

Für wen?	Problem heute	WÖk-Nutzen
<b>Konventionelle Betriebe im Übergang</b>	Hoher Preisdruck, Investitionsrisiken, unsichere Förderlogik.	Planbare Transformationspfade, Bonus für messbare Verbesserungen, keine pauschale Abwertung.
<b>Bio- und regenerative Betriebe</b>	Mehr Aufwand, oft höhere Preise, begrenzte Marktdurchsetzung.	Positive Wirkung wird preislich und förderlogisch sichtbar.
<b>Tierhaltende Betriebe</b>	Tierwohlumbau ist teuer, Markt vergütet ihn nicht zuverlässig.	Tierwohl, Gesundheit, Antibiotikareduktion und Haltungsqualität können als Wirkung bezahlt werden.
<b>Direktvermarktung / regionale Betriebe</b>	Regionale Wertschöpfung und kurze Wege werden nicht immer ausreichend honoriert.	Regionale Resilienz und Versorgung können in Score und Beschaffung eingehen.
<b>Genossenschaften / Erzeugergemeinschaften</b>	Daten, Vermarktung und Investitionen sind allein schwer zu tragen.	Gemeinsame Datenräume, Scorecards und Wirkungsfonds können Kooperation stärken.
<b>Lebensmittelverarbeitung und Handel</b>	Lieferkettenwirkung ist schwer erklärbar; Greenwashing-Risiko.	Wirkungsdaten und Produktpässe schaffen Vertrauen und Vergleichbarkeit.

## 7. Bewertung: WÖk-IDs, Scorecards, Reverse Merit Order und Wirkungsdaten

Damit Landwirtschaft nicht willkürlich bewertet wird, braucht es eine klare Methodik. Die Wirkungsökonomie arbeitet mit Zuordnung, Indikatoren, Datenqualität, Scorecards und Rückkopplung. Der wichtigste Punkt: Nicht eine Person entscheidet aus dem Bauch heraus, ob ein Produkt „gut“ oder „schlecht“ ist. Die Bewertung beginnt mit Aktivitätszuordnung, zum Beispiel über NACE-Codes, und nutzt vorhandene Daten aus Berichten, Standards, Geodaten, Zertifikaten, Lieferketten und Produktpässen.

Die WÖk-ID ist dabei nicht der Score selbst. Sie ist die eindeutige Adresse für einen Wirkungsindikator. Sie klärt, ob es um Wasserverbrauch, Wasserstress, Bodenorganik, Pestizideinsatz, Living-Wage-Abdeckung, Transportemissionen, Tierwohl, Datenqualität oder regionale Resilienz geht. Dadurch wird Wirkung technisch anschlussfähig.

Die Scorecard übersetzt Indikatoren in eine Bewertungsskala. Die Reverse Merit Order verhindert, dass schwere Schäden durch gute Werte an anderer Stelle verdeckt werden. Ein Betrieb oder Produkt kann nicht eine massive Wasserbelastung durch einen guten Regionalitätswert ausgleichen. Das schwächste kritische Feld begrenzt die Bewertung. Genau diese Logik schützt vor Greenwashing.

Indikatorfamilie	Beispielhafte Fragen	Datenquellen / Anschluss
<b>Boden &amp; Humus</b>	Wird Bodenfruchtbarkeit aufgebaut oder verloren?	Bodenproben, Satellitendaten, Betriebsdaten, Benchmarks
<b>Wasser</b>	Wie hoch sind Wasserentnahme, Wasserstress und Rückführung?	ESRS/GRI, GIS, regionale Wasserstressdaten
<b>Pestizide &amp; Chemie</b>	Welche Wirkstoffe, Mengen und Rückstände treten auf?	Betriebsdaten, Rückstandsmessung,

Indikatorfamilie	Beispielhafte Fragen	Datenquellen / Anschluss
		Pflanzenschutzdaten, Labor
<b>Klima</b>	Welche CO <sub>2</sub> e-, Methan- und Lachgaswirkungen entstehen?	THG-Bilanz, Tierbestände, Düngung, Energie, Landnutzung
<b>Biodiversität</b>	Werden Lebensräume gestärkt?	Habitatflächen, Hecken, Blühstreifen, Pestizidintensität
<b>Tierwohl</b>	Welche Haltung, Gesundheit und Bewegungsmöglichkeiten bestehen?	Haltungsform, Antibiotika, Auslauf, Tiergesundheitsdaten
<b>Arbeit &amp; Soziales</b>	Sind Löhne, Arbeitsschutz, Saisonarbeit und Mitbestimmung fair?	Arbeitsverträge, Zertifikate, Auditdaten, Living-Wage-Indikatoren
<b>Regionale Resilienz</b>	Stärkt der Betrieb regionale Versorgung und Kreisläufe?	Vermarktungswege, lokale Kooperation, Diversität der Absatzkanäle

## 8. Geldfluss: Vom Malus zum Wirkungsfonds Landwirtschaft

Ein wichtiger Punkt für die öffentliche Vermittlung: Die WÖk-Logik darf nicht wie eine zusätzliche Belastungsfantasie wirken. Sie ist eine Umverteilungs- und Rückkopplungslogik. Schädliche Wirkung soll ihren künstlichen Preisvorteil verlieren. Positive Wirkung soll nicht länger aus Idealismus querfinanziert werden müssen.

Im landwirtschaftlichen Modell kann ein Wirkungsfonds Landwirtschaft die Brücke bilden. Malus-Einnahmen aus Produkten mit negativer Wirkung fließen in denselben Wirkungsraum zurück und finanzieren Boni für nachweislich positive Praktiken. Der Staat muss nicht zwingend zusätzliche Mittel bereitstellen; entscheidend ist die andere Verteilung innerhalb des Systems.

Das ist besonders wichtig, weil Ernährung sozial sensibel ist. Ziel ist nicht, Lebensmittel pauschal teurer zu machen. Ziel ist Preisumkehr: Das Produkt, das heute nur deshalb billig erscheint, weil Schäden ausgelagert werden, verliert diesen Vorteil. Das Produkt, das Boden, Wasser, Tiere, Gesundheit und Region schützt, wird marktfähiger.

### Geldfluss einfach erklärt

Konsument:innen zahlen einen Preis, der Wirkung stärker sichtbar macht. Negative Wirkungsanteile erzeugen Malus-Einnahmen. Diese können in einen Wirkungsfonds Landwirtschaft fließen. Der Fonds finanziert Boni, Umstellung, Beratung, Investitionen und regionale Infrastruktur für positive Wirkung. So wird aus Reparaturförderung eine Rückkopplung am Ort der Wirkung.

Geldfluss-Schritt	Heute	WÖk-Modell
<b>1. Produkt entsteht</b>	Wirkung ist oft nur in Labeln oder Berichten sichtbar.	Produkt erhält Wirkungsdaten und Scorecard.
<b>2. Produkt wird verkauft</b>	Preis bildet Schäden nur unvollständig ab.	Steuer- oder Bonuslogik reagiert auf Score.

Geldfluss-Schritt	Heute	WÖk-Modell
<b>3. Einnahmen entstehen</b>	Steuer fließt allgemein; Förderprogramme laufen getrennt.	Malus kann in Wirkungsfonds Landwirtschaft zurückfließen.
<b>4. Positive Betriebe</b>	Tragen höhere Kosten und hoffen auf Zahlungsbereitschaft.	Erhalten Entlastung, Bonus, besseren Zugang zu Beschaffung/Kapital.
<b>5. Gesellschaft</b>	Zahlt später für Schäden und Reparatur.	Spart langfristig, weil Schäden vermieden werden.

## 9. Fallbeispiele: Apfel, Ei, Kartoffel und T-Shirt-Bezug

### 9.1 Apfel: einfache Produktwirkung sichtbar machen

Der Apfel ist das beste Einstiegsbeispiel für Landwirtschaft. Er ist alltäglich, verständlich und zugleich komplex genug, um Wirkung zu zeigen: NACE 01.24 Kernobstbau, SDG 2, 6, 8, 12, 13 und 15, Daten zu CO<sub>2</sub>-Fußabdruck, Wasserstress, Bodenqualität, Biodiversität, Living Wage, Pestizidrückständen, Transport, Verpackung, Gesundheit und regionaler Wirkung.

Das Beispiel zeigt: Ein regionaler Bio-Apfel ist nicht automatisch gut und ein Importapfel nicht automatisch schlecht. Entscheidend sind Daten, Kontext und Wirkung. Aber wenn Wasserstress, Transport, Pestizide und faire Arbeit messbar auseinanderfallen, darf der Preis diese Unterschiede nicht verschweigen.

### 9.2 Ei: Tierwohl, Antibiotika und Wirkungsfonds Landwirtschaft

Das Ei eignet sich, um die Fondslogik zu erklären: Negative Produktion erzeugt Malus, positive Produktion erhält Bonus. Dadurch kann ein Markt, der heute scheinbar durch Billigpreise funktioniert, in einen Markt um bessere Wirkung verwandelt werden. Entscheidend ist, dass Tierwohl, Antibiotika, Wasser, Boden und Arbeit nicht nur moralische Themen bleiben, sondern wirtschaftliche Signale werden.

### 9.3 Kartoffel: Regionalität, Wasser und Preisparität

Die Kartoffel zeigt, dass regionale und saisonale Produkte nicht dauerhaft teurer bleiben müssen, wenn die Schäden import- oder wasserstressintensiver Alternativen sichtbar werden. Die WÖk-Logik kann Preisparität erzeugen, ohne dass positive Produkte allein durch Konsumentenidealismus getragen werden müssen.

### 9.4 T-Shirt-Bezug: Landwirtschaft endet nicht beim Lebensmittel

Baumwolle, Flachs, Wolle, Leder, Futtermittel und biobasierte Rohstoffe zeigen: Landwirtschaft wirkt auch in Textilien, Verpackungen, Energie, Chemie und Bau. Das T-Shirt-Beispiel macht sichtbar, wie Rohstoff, Wasser, Chemie, Arbeit, Transport, Nutzung und Entsorgung eine Lieferkette bilden. Landwirtschaftliche Wirkung ist daher nicht nur Ernährung, sondern Rohstoff- und Lieferkettenwirkung.

## 10. Einwände, Risiken und Schutzgrenzen

Eine gute Zielgruppenseite muss die Einwände der Landwirtschaft ernst nehmen. Gerade Betriebe erleben Regulierung häufig als bürokratische Belastung. Wenn die WÖk hier nur nach „noch mehr Daten“ klingt, scheitert sie. Deshalb muss die Seite klar sagen: Ziel ist nicht zusätzliche Papierlast, sondern bessere Rückkopplung mit möglichst vorhandenen Daten, Standardwerten, Branchenbenchmarks und einfachen Übergängen.

Die WÖk darf kleine und mittlere Betriebe nicht schlechterstellen. Sie braucht KMU-taugliche Verfahren, Standardannahmen, Übergangsfristen, gemeinsame Datenräume, Beratung und Genossenschaftsmodelle. Sie darf keine Personenbewertung, keine Hof-Beschämung und keine Social-Credit-Logik erzeugen. Bewertet werden Produkte, Praktiken, Wirkungsdaten und Förderungspfade - nicht Menschen als Personen.

Einwand	Antwort der Wirkungsökonomie
<b>Wird Landwirtschaft dadurch noch bürokratischer?</b>	Nur wenn es falsch umgesetzt wird. Richtig umgesetzt nutzt die WÖk bestehende Daten, Standardwerte, digitale Produktpässe und einfachere Rückkopplung statt immer neuer Förderprogramme.
<b>Wer entscheidet, was gute Landwirtschaft ist?</b>	Nicht eine Einzelperson. Die Bewertung muss an SDGs, SDG+, NACE, ESRS/GRI, WÖk-IDs, Datenqualität, öffentlicher Prüfung und Wirkungsrat hängen.
<b>Wird konventionelle Landwirtschaft pauschal bestraft?</b>	Nein. Bewertet wird Wirkung, nicht Etikett. Auch konventionelle Betriebe können positive Transformationsschritte nachweisen.
<b>Wird Essen teurer?</b>	Nicht pauschal. Schädliche Wirkung verliert Preisvorteile; positive Wirkung kann entlastet werden. Sozialer Kaufkraftschutz ist Pflicht.
<b>Was ist mit Importen?</b>	Importe müssen nach Wirkung bewertet werden. Faire und regenerative Importe können gut sein; schädliche Lieferketten dürfen nicht durch billige Preise bevorteilt werden.
<b>Was passiert bei fehlenden Daten?</b>	Fehlende Daten dürfen nicht automatisch belohnt werden. Es braucht konservative Annahmen, Datenqualitätsstufen und Übergangsregeln.

## 11. Zielgruppenseite Landwirtschaft: Struktur, Inhalte und Verweise

Die Zielgruppenseite sollte nicht als Dossier starten. Sie muss kurz, klar und handlungsorientiert sein. Das Dossier dient der Vertiefung und wird unten verlinkt. Auf /fuer/ sollte Landwirtschaft als eigene Karte erscheinen. Zusätzlich sollte eine eigene Seite entstehen: /fuer/landwirtschaft/ oder /fuer/landwirtschaft-ernaehrung/.

Empfohlene Bezeichnung: „Landwirtschaft & Ernährung“. Der Begriff Landwirtschaft allein ist richtig, aber die Verbindung zu Ernährung macht den Nutzen für Bürger:innen und Politik sofort verständlicher. Für die Navigation kann die Karte „Landwirtschaft“ heißen, die Seite selbst „Landwirtschaft & Ernährung“.

### Empfohlener Hero-Text für die Website

Landwirtschaft & Ernährung

Landwirtschaft ist der Ort, an dem Wirkung besonders konkret wird: Boden, Wasser, Klima, Biodiversität, Tierwohl, Einkommen, regionale Versorgung und Ernährungssicherheit. Die Wirkungsökonomie macht diese Leistungen sichtbar und sorgt dafür, dass gute Wirkung nicht länger der teurere Weg bleibt.

# Kartenlogik für den Für-wen-Hub

Karte	Text
Landwirtschaft	Problem heute: Betriebe stehen unter Preisdruck, während Boden-, Wasser-, Klima-, Tierwohl- und Sozialleistungen im Preis kaum sichtbar werden. WÖk-Verschiebung: Landwirtschaft wird als Wirkungsinfrastruktur bewertet. Konkreter Nutzen: Fairere Preise, wirkungsbasierte Förderung, weniger Reparaturkosten, mehr Planungssicherheit.

## Seitenstruktur /fuer/landwirtschaft/

14. Hero: Landwirtschaft & Ernährung als Wirkungsraum.
15. Was läuft heute falsch? Preisdruck, externe Kosten, Förderflickwerk, Daten ohne Rückkopplung.
16. Was verändert die WÖk? Wirkung wird sichtbar und wirkt in Preis, Förderung, Kapital und Beschaffung zurück.
17. Für wen konkret? Betriebe, Genossenschaften, Verarbeitung, Handel, Politik, Verbraucher:innen, Kommunen, Forschung.
18. Wichtige Wirkungsfelder: Boden, Wasser, Klima, Biodiversität, Tierwohl, Arbeit, Region, Ernährung.
19. Beispiele: Apfel, Ei, Kartoffel, T-Shirt/Baumwolle.
20. Werkzeuge und Methoden: Produktwirkung, Wirkungssteuer-Beispiele, Scorecards, WÖk-ID, Reverse Merit Order, Wirkungsfonds Landwirtschaft.
21. Fragen & Einwände: Bürokratie, Preise, kleine Betriebe, Import, Daten, Bio vs. konventionell.
22. Vertiefung und Materialien: Dossier, Produktbesteuerung, Apfelbeispiel, Lieferkette, WStG/WUStG, Glossar.

## Verweise

Ziel	Empfohlener Linktext
/wirkungsfelder/produkte-konsum/	Produkte & Konsum
/erleben/wirkungssteuer-beispiele/	Apfel & T-Shirt: Wirkung im Preis verstehen
/begriffe/wirkungssteuer/	Begriff: Wirkungssteuer
/begriffe/reverse-merit-order/	Begriff: Reverse Merit Order
/begriffe/woek-id/	Begriff: WÖk-ID
/begriffe/digitaler-produktpass/	Begriff: Digitaler Produktpass
/fragen/#wird-dadurch-alles-teurer	Frage: Wird dadurch alles teurer?
/downloads.html	Dossier und Arbeitsmaterial

# 12. CodeX-Anweisung

FEATURE: Zielgruppe Landwirtschaft auf der Website ergänzen

Ziel:

Erstelle eine neue Zielgruppenseite für Landwirtschaft und binde Landwirtschaft als eigene Karte im Bereich „Für wen?“ ein.

Neue Seite:

/fuer/landwirtschaft/

Titel:

Landwirtschaft & Ernährung

Subline:

Boden, Wasser, Klima, Biodiversität, Tierwohl, Einkommen und regionale Versorgung als Wirkung sichtbar machen.

Karte auf /fuer/:

Titel: Landwirtschaft

Problem heute: Betriebe stehen unter Preisdruck, während Boden-, Wasser-, Klima-, Tierwohl- und Sozialleistungen im Preis kaum sichtbar werden.

WÖk-Verschiebung: Landwirtschaft wird als Wirkungsinfrastruktur bewertet.

Konkreter Nutzen: Fairere Preise, wirkungsbasierte Förderung, weniger Reparaturkosten, mehr Planungssicherheit.

CTA: Landwirtschaft ansehen

Seitenstruktur:

1. Hero
2. Warum Landwirtschaft ein zentraler Wirkungsraum ist
3. Alte Logik vs. WÖk-Logik
4. Wirkungsfelder: Boden, Wasser, Klima, Biodiversität, Tierwohl, Arbeit, Region, Ernährung
5. Was sich für Betriebe ändert
6. Wirkungsdaten, WÖk-IDs und Scorecards
7. Wirkungssteuer und Wirkungsfonds Landwirtschaft
8. Fallbeispiele: Apfel, Ei, Kartoffel, T-Shirt/Baumwolle
9. Fragen & Einwände
10. Vertiefung und Materialien

Verlinkungen:

- /wirkungsfelder/produkte-konsum/
- /erleben/wirkungssteuer-beispiele/
- /begriffe/wirkungssteuer/

- /begriffe/reverse-merit-order/
- /begriffe/woek-id/
- /begriffe/digitaler-produktpass/
- /fragen/
- /downloads.html

Dossier:

Dieses Word-Dossier als Onlinefassung/Bibliotheksdokument aufnehmen:

Titel: Landwirtschaft als Wirkungsfeld und Zielgruppe der Wirkungsökonomie

Typ: Dossier

Primär-CTA: Onlinefassung lesen

Sekundär-CTA: DOCX/PDF herunterladen

Wichtig:

- Nicht als agrarpolitisches Parteiprogramm formulieren.
- Nicht Landwirtschaft pauschal problematisieren.
- Betriebe als Wirkungsträger und Transformationspartner darstellen.
- Keine Bio=immer gut / konventionell=immer schlecht Logik.
- Wirkung, Datenqualität und Kontext entscheiden.
- Bürokratieeinwand ernst nehmen.
- Keine Personenbewertung, keine Hof-Beschämung, kein Social Credit.

Akzeptanz:

- Landwirtschaft erscheint auf /fuer/ als Zielgruppe.
- Neue Seite /fuer/landwirtschaft/ existiert.
- Seite verlinkt Apfel/T-Shirt-Beispiele und Produktwirkung.
- Dossier ist in Bibliothek eingebunden.
- Suche findet Landwirtschaft, Agrar, Bauernhof, Landwirtschaft Wirkung, Wirkungsfonds Landwirtschaft, Bio-Apfel, Kartoffel, Ei.
- Build, Linkcheck, Suchindex erfolgreich.

## 13. Quellen und Anschlussdokumente

### Interne Wök-Dokumente und Website-Anschlüsse

- Beispiel: Automatisierte Einstufung der Wirkungssteuer Regionaler Apfel vs. Chile-Apfel, 2025. Grundlage für Apfel, NACE 01.24, SDG-Zuordnung, CSRD/GRI/ESRS-Daten und automatische Steuerklassenzuordnung.
- Produktbesteuerung durch Wirkung, 2025. Grundlage für ehrliche Preise, externalisierte Kosten, Apfel-, Ei- und Kartoffel-Fallstudien, Wirkungsfonds Landwirtschaft, Scorecard- und Preisumkehrlogik.

- Natalie Weber: Die neue Ordnung des Wohlstands, 2026. Grundlage für WÖk-ID, Wirkungsdaten, Produktscorecards, ehrliche Preise, Apfelbeispiel, T-Shirt als Wirkungsmodell und Reverse Merit Order.
- Technische Leitlinien zum Wirkungssteuergesetz (WUStG), 2025. Grundlage für WÖk-IDs, Scorecards, Archetypen, Benchmarks, Datenquellen, Assurance und Governance.
- Wirkungsökonomie in der Lieferkette, 2025. Grundlage für Scorecards in Lieferketten, Vorsteuer-/Bonuslogik, Reverse Merit Order und WUStG-Logik.

## **Externe Datenquellen für Kontext**

- BMEL-Statistik: Bodennutzung in Deutschland. Die Hälfte der Fläche Deutschlands ist Landwirtschaftsfläche; 2024 rund 18 Millionen Hektar.
- Destatis: Agrarstrukturerhebung 2023. Rund 255.000 landwirtschaftliche Betriebe bewirtschafteten 2023 etwa 16,6 Millionen Hektar; die Zahl der Betriebe sank seit 2020 um rund 7.800.
- UBA: Beitrag der Landwirtschaft zu Treibhausgas-Emissionen; Methan macht im Schätzzjahr 2024 den größten Anteil innerhalb des Landwirtschaftssektors aus.
- UBA: Lachgas und Methan; 2022 stammten 67 Prozent der Lachgas- und 76 Prozent der Methan-Emissionen in Deutschland aus der Landwirtschaft.
- European Commission: Common Agricultural Policy 2023-2027 und Eco-Schemes als Ergebnis- und Umwelt-/Klimainstrumente.

## **Redaktioneller Hinweis**

Das Dossier nutzt die externe Datenlage nur zur Einordnung. Konkrete WÖk-Mechaniken, Steuerklassen, Scorecards und Fondslogik sind modellhafte interne Konzeptlogik und nicht geltendes Recht.